

# Ersatzteile: Wie man heute wissen kann, was morgen fehlt

Die Lieferketten sind gestört, durch unvorhersehbare Bedarfe und steigende Variantenvielfalt wird das Ersatzteilgeschäft immer komplexer. Was kommt als nächstes auf den Ersatzteilmarkt zu? Ein KI-gestütztes Prognose-Tool von INFORM kann Unternehmen helfen, sich auf zukünftige Bedarfe einzustellen und vorausschauend zu planen.



Andreas Schäfer, INFORM

C - INFORM

Im Ersatzteilgeschäft ist das Ziel klar: die maximale Verfügbarkeit. Nur sie gibt Sicherheit und schafft zufriedene KundInnen. Um diesen Service anbieten zu können, spielt die Digitalisierung eine zunehmend größere Rolle. Die Zeit dafür scheint reif, denn jetzt merken Unternehmen, wie unheimlich wichtig Daten für die vorausschauende Planung sind und welche Bedeutung moderne Softwarelösungen bei deren Auswertung haben.

„Ersatzteil-Bedarfe fallen, salopp gesagt, vom Himmel, sie sind nicht planbar“, sagt Andreas Schäfer, Vertriebsleiter im Geschäftsbereich Inventory & Supply Chain beim Softwarehersteller INFORM. „Ich brauche also eine mathematische Unterstützung auf Basis von KI-gestützten Prognosen, mit deren Hilfe ich diese Informationen verwerten kann“, so Schäfer weiter und stellt dafür die Optimierungssoftware ADD\*ONE vor. Sie soll eine Alternative schaffen zu Lagern, die mit der sprichwörtlich „gefüllten Gießkanne“ bestückt wurden und die teure Ladenhüter mit sich bringen. „Welche Teile vorhanden sein müssen, welche Bedarfe ich also in Zukunft haben werde, das ist eine Frage, die sich leichter mithilfe moderner Software-

lösungen und künstlicher Intelligenz beantworten lässt“, ist Schäfer überzeugt.

## Digitale Unterstützung für Schaeffler

Davon kann Dieter Heinz, Teamleiter im Bereich Prozessmanagement bei Schaeffler Automotive Aftermarket, bereits ein Lied singen. „Mit ADD\*ONE Bestandsoptimierung haben wir uns für ein System entschieden, das Absatz- und Prognoseplanung, Bestelloptimierung, operative Disposition und Bestandscontrolling in einem bietet. Damit erhalten wir alle benötigten Informationen schnell und transparent“, erklärt Heinz. Der führende Automobilzulieferer Schaeffler arbeitet bereits seit den 90er-Jahren mit INFORM zusammen. Seit 2013 wird auch die operative Disposition von internen und externen Beschaffungsvorgängen mithilfe der Lösungssuite ADD\*ONE von INFORM abgewickelt. Bei einem jährlichen Warenvolumen von rund 130.000 Tonnen und wöchentlich rund 20.000 unterschiedlichen Artikelnummern in den Lagern ist es naheliegend, sich digitale Unterstützung zu holen.

## KI – mehr als nur Datensammeln

Die KundInnen von INFORM nutzen ohnehin ein ERP-System, mit dem schon disponiert wird. Dadurch ist bereits eine Datenbasis vor-

handen, die zur Planung genutzt werden kann. Doch für eine KI braucht es mehr. „Mittlerweile ist bereits in vielen Produkten, Fahrzeugen oder Maschinen Sensorik eingebaut. Daten können also mithilfe der verbauten Sensorik übertragen, gesammelt und im Anschluss analysiert werden“, weiß Schäfer. Über die historischen Daten, die für die Disposition von Ersatzteilen eine Rolle spielen, liefern diese Daten die Grundlage für noch genauere Prognosen. „Damit kann ich fast vorhersagen, wann es zu einem Ausfall kommen wird, und im besten Fall liefere ich schon das Ersatzteil an die Werkstatt oder die Produktion, um ganz kurzfristig den Schaden zu beheben oder erst gar nicht entstehen zu lassen“, schildert der Vertriebsleiter die Möglichkeiten von KI. Wichtig für die Qualität der Aussagen sei aber nicht bloß die Menge der Daten, wie er erklärt: „Man muss die richtigen Daten hineingeben und die Kausalitäten erkennen. Und dazu braucht es Mathematik, aber auch Menschen, die ihr Fachwissen einbringen, die Ergebnisse bewerten und die Algorithmen sinnvoll lernen lassen.“

## Best Practice mit ADD\*ONE

Klassischerweise dauern die Projekte von INFORM zwischen vier und sechs Monaten

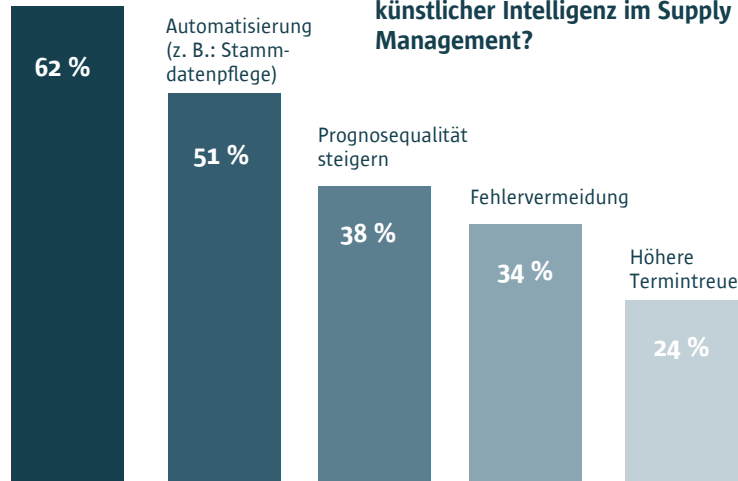
– vom ersten Kick-off-Gespräch bis zum Go-Live. Bei Schaeffler war es im Juni 2013 so weit; da ging das Pilotprojekt am Standort Hamburg live. „Schulungen und Workshops begleiteten unser Team während der gesamten Pilotphase, um erforderliche Anpassungen am System vornehmen zu können“, erinnert sich Heinz. Direkt im Anschluss begann die Stabilisierungsphase, wenige Monate später die Einführung des Systems am Unternehmensstandort in Langen. In einem weiteren Schritt galt es, die neue Version der Lösungssuite ADD\*ONE in den USA, in Mexiko, in Dubai und in England aufzusetzen. „Heute arbeiten weltweit bereits mehr als 50 AnwenderInnen mit dieser Lösung“, verrät Heinz.

Das System ist über Schnittstellen an SAP angebunden. Jeden Abend werden alle relevanten Stamm- und Bewegungsdaten von SAP an ADD\*ONE übertragen. Über Nacht läuft die Verarbeitung, die auf Basis der errechneten Bedarfsprognosen und der aktuellen Bedarfs- und Bestandssituation als Ergebnis kostenoptimale Entscheidungsvorschläge generiert. Letztere stellen die Nachversorgung der einzelnen Lager sicher. „Im operativen Geschäft fokussieren wir uns, vereinfacht gesagt, auf drei Dinge: Bestellanforderungen, Planaufträge und Lieferplaneinteilungen“, so Heinz, „Bestellanforderungen resultieren in Bestellungen, Planaufträge in Fertigungsaufträgen und Lieferplaneinteilungen werden zu Lieferabrufen.“

### Rosinenpicken aus dem INFORM-System

Schäfer nennt die Lösungssuite ADD\*ONE eine All-in-one-Lösung. Damit ist gemeint, dass das System die gesamte Supply Chain optimieren kann. „Von der Analyse des Marktbedarfes über die Prognoserechnung, die Ermittlung der Produktionslose bis hin zu den kostenoptimalen Beschaffungsinformationen für den Einkauf. Und die letzte Säule ist Controlling und Simulation“, spannt Schäfer den Bogen. Und auch der Lieferant kann bereits eine Vorschau erhalten, was zukünftig bei ihm gekauft werden wird. Auch er kann somit bereits frühzeitig seine Produktion und Beschaffung auf die zukünftigen Bedarfe einstellen. Die Unternehmen müssen aber nicht das Gesamtpaket von ADD\*ONE in Anspruch nehmen, sondern können sich die Komponenten für die jeweiligen Anwendungsgebiete, die sie benötigen, auswählen. „Die einen

### Effizienzsteigerung



### Worin sehen Sie den größten Nutzen von künstlicher Intelligenz im Supply Chain Management?

Umfrage 2021; n = 190; Mehrfachnennung mit max. drei Antworten; Ergebnis der Tp 4; Quelle: INFORM GmbH

möchten mithilfe einer professionellen Absatzplanung ihre Absatzmärkte planen, andere hingegen möchten ihre Bestände in erster Linie optimieren. Was allen gemein ist, ist der höhere Service, der für alle extrem wichtig ist im Ersatzteilgeschäft“, so Schäfer.

### Resümee des Anwenders

Teamleiter Dieter Heinz zeigt sich zufrieden: „ADD\*ONE ist einfach und intuitiv zu bedienen. Hiervon profitieren unsere Disponenten, die weltweit Ersatzteile beschaffen, sowie das Bedarfsmanagement.“ Insbesondere die grafischen Oberflächen hebt er als Plus für die Disponenten hervor. Denn damit ist auf einen Blick zu erkennen, ob aktuelle Entwicklungen in eine kritische Richtung laufen. Zudem ermöglicht die Optimierungssoftware ADD\*ONE einen 360-Grad-Blick auf alle Artikel in Schaefflers Lager auf der ganzen Welt. Auch kundenspezifische Anpassungen sind möglich. „Wenn sich die Bestands- oder Bedarfssituation ändert, passt das System entsprechende Termine an und signalisiert dem Disponenten anhand von ‚Alerts‘, dass Handlungsbedarf besteht. Analog erhalten Lieferanten für aktuell offene Bestellungen die neuen, gewünschten Liefertermine“, erklärt Heinz weiter. Sein Fazit nach dem jahrelangen Einsatz des Systems ist ein positives: „Heute können wir auch bei Ad-hoc-Aufträgen schneller reagieren und erhalten mehr Transparenz.“

## KI in Lieferprozessen? Da geht noch mehr!

Im Rahmen eines Trendreports befragte INFORM 190 Fach- und Führungskräfte aus überwiegend deutschen Unternehmen zu dem Digitalisierungsgrad in ihren Logistikprozessen.

Demnach halten die meisten Befragten (93 %) die Digitalisierung ihres Supply Chain Managements (SCM) für entscheidend, um in kommenden Krisen resilienter aufgestellt zu sein. Bei über der Hälfte der Unternehmen (54 %) hat die Pandemie Digitalisierungsvorhaben beschleunigt. Was künstliche Intelligenz betrifft, schöpfen aber viele Unternehmen das Potenzial noch nicht voll aus. Nur ein Viertel (25 %) der Befragten nutzt oder implementiert aktuell schon KI in Logistik- oder SCM-Prozesse. Dennoch sehen die meisten Unternehmen (85 %), die noch nicht so weit sind, Handlungsbedarf. Den größten Nutzen von KI im SCM sehen die Befragten in der Effizienzsteigerung, wie das Diagramm zeigt.

Weitere Informationen zu den Ergebnissen des Trendreports finden Sie unter:

[www.inform-software.de/  
supply-chain-management/  
trendreport-digitalisierung](http://www.inform-software.de/supply-chain-management/trendreport-digitalisierung)

